

# Mit der Kunst in Dialog treten

Zwölf Künstler zeigen ihre Werke bis 15. Oktober im Kapuzinerstadl

**Deggendorf.** „Man muss nicht zu jedem Kunstwerk einen Zugang finden. Manchmal steht man vor Bildern großer Künstler und sie sprechen einen nicht an. Und manchmal wird man berührt von einem Kunstwerk, man fühlt etwas und weiß nicht, was es genau ist.“ Um das zu erleben, muss man kein großer Kenner von Kunst sein, meint Galeristin Kalina Svetlinski. Bewegt von bestimmten Bildern können alle sein. Dieses besondere Kunsterlebnis will sie auch den Deggendorfern ermöglichen: Bis Samstag, 15. Oktober, stellt sie im Kapuzinerstadl zwölf Künstler aus Ihrer Galerie vor.

Zuletzt waren die Künstler der Galeristin aus Regen in Paris zu sehen, davor auch schon in Cannes im berühmten Palais des Festivals. Sie selbst ist auch Künstlerin, stellt ihre Werke in Ausstellungen auf der ganzen Welt vor. In diesem Jahr steht bei ihren 14 Einzelausstellungen auch noch Miami in den USA auf ihrem Programm. Doch sie vergisst nicht, auch in ihrer Heimat zu wirken.

In Deggendorf hängen nun die Bilder von zwölf Künstlern aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland. Die Bilder in der unteren Etage sind vor allem rot gehalten, sie harmonieren gut mit dem rötlichen Mauerwerk des Kapuzinerstadls. Titel wie „Rot“ oder „Red Houses“ verraten schon die Auseinandersetzung mit dieser ausdrucksstarke Farbe. Darunter sind neben Bildern von Ute Kreuzer- Danstedt, Daniela Schweinsberg, Elisabeth Röder und Gerhard Lämmlein auch einige Bilder von Kalina Svetlinski selbst. So bewegen sich viele ihrer Künstler zwischen Abstraktion und Bildlichkeit. Im Zentrum steht Svetlinskis großformatiges Bild „Wildes Blut III“. Das Werk mit den Bisons



„Wildes Blut“: Das großformatige Bild von Kalina Svetlinski steht im Mittelpunkt der Ausstellung im Kapuzinerstadl. – Foto: Pöschl

in feurigem Rot war auch in Cannes zu sehen und schmückte dort in einem riesigen Plakat den Filmplakast.

In Paris zogen die Bilder von Helga Reichle die Blicke auf sich, denn sie arbeitet mit einer ganz eigenen Methode: Sie näht schwarze und graue Netze aufeinander, so dass nach und nach Formen und Schatten im Pop-Art-Stil entstehen. Im ersten Stock fallen zuerst die großformatigen Blumenbilder des Mexikaners Filiberto Montesinos auf, die sich mit ihren warmen Farben gut in den hellen Raum fügen. Außergewöhnlich wie Reichles Netzbilder sind Kerstin Heinze- Grohmanns Bilder im absichtlich naiven Stil, der ein wenig an Comics erinnert. Ein Bruch mit diesen modernen Elementen sind eingearbeitete

Stickereien. Zudem sind im ersten Stock Werke von Brigitte Struif und Hundsberger aus Metten Irene Siegel zu sehen. Mit Anna-Maria Ecker aus Regen und Anita sind auch Künstler aus der Region vertreten. Um den Dialog geht es Kalina Svetlinski vor allem – zum einen um den Dialog zwischen den Künstlern und ihren Werken. „Kunst soll Geschichte erzählen, sie soll aktuelle Themen in den Dialog bringen.“ Zum anderen will sie die Künstler zusammenzubringen, Austausch ermöglichen und Vergleichbarkeit für die Betrachter anbieten. Dies ist nämlich die letzte Kette im Dialog zwischen Kunstwerk und Mensch: Der Betrachter lässt ein Kunstwerk auf sich wirken, Kunst reflektiert das Leben und ist ein Spiegel für einen selbst, für die Emotionen und persönlichen Geschichten. – pö